

Antwort der FDP Berlin auf die Wahlprüfsteine der Initiative Kulturelle Bildung Stärken!

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für Ihre Anfrage und Ihr Engagement für die kulturelle Bildung in Berlin. Wir teilen Ihre Einschätzung, dass kulturelle Bildung einen zentralen Beitrag für gesellschaftliche Teilhabe, individuelle Entwicklung und eine lebendige Stadtgesellschaft leistet. Gleichzeitig sehen wir, dass gute Programme oft an unsicheren Finanzierungen und bürokratischen Hürden scheitern. Genau hier wollen wir ansetzen und die Rahmenbedingungen verlässlich und praxistauglich verbessern.

Für die Beantwortung Ihrer Fragen haben wir auch Künstliche Intelligenz genutzt. Unsere Antworten basieren auf unserem Wahlprogramm für die Abgeordnetenhauswahl 2026 sowie auf den Beschlüssen der FDP Berlin. Die so entstandenen Antworten wurden anschließend durch die Fachsprecherinnen und Fachsprecher des Landesvorstands geprüft und überarbeitet.

Zu Ihren Fragen nehmen wir wie folgt Stellung:

1. Strukturen und Programme stärken und ausbauen

Wie wollen Sie dazu beitragen, dass die Programme der Kulturellen Bildung und deren vielfältiges Angebot stabilisiert und ausgebaut werden? Wie werden Sie für eine verlässliche und dauerhafte Finanzierung sowie verbindliche Förderstandards sorgen?

Wir wollen kulturelle Bildung als festen Bestandteil der Bildungs- und Kulturpolitik verlässlich absichern. Dafür setzen wir auf planbare, transparente Förderstrukturen, die Trägern langfristige Perspektiven geben und nicht von kurzfristigen Haushaltsentscheidungen abhängen. Gleichzeitig ist uns wichtig, dass Förderstandards klar definiert sind, ohne die inhaltliche Freiheit der Träger einzuschränken. Entscheidend ist für uns, dass Mittel wirksam eingesetzt werden und tatsächlich bei den Projekten ankommen.

Stehen Sie dafür ein, die im reformierten Zuwendungsrecht angelegte Möglichkeit für mehrjährige und nachhaltige Förderung auch für die Kulturelle Bildung zu nutzen sowie erfolgreiche Projekte über Regelfinanzierung zu verstetigen?

Ja. Wir unterstützen ausdrücklich die Nutzung mehrjähriger Förderinstrumente, weil sie Planungssicherheit schaffen und erfolgreiche Arbeit verstetigen. Gerade im Bereich der kulturellen Bildung ist Kontinuität entscheidend für Qualität und Wirkung. Gleichzeitig müssen solche Förderungen regelmäßig evaluiert werden, um sicherzustellen, dass sie weiterhin ihren Zweck erfüllen. Unser Ziel ist eine Balance aus Verlässlichkeit und Weiterentwicklung.

2. Berliner Runder Tisch Kulturelle Bildung (BeRuTiKuBi)

Werden Sie sich dafür einsetzen, dass dieser Prozess fortgeführt und mit Ressourcen unterstützt wird? In welcher Form werden Sie dieses Gremium unterstützen und die ressortübergreifende Zusammenarbeit sicherstellen?

Wir halten den ressortübergreifenden Austausch für zentral, um die verschiedenen Perspektiven aus Bildung, Kultur und Praxis zusammenzuführen. Formate wie der Berliner Runder Tisch können dabei helfen, Herausforderungen frühzeitig zu erkennen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Wir setzen uns dafür ein, solche Strukturen zu verstetigen und sinnvoll in politische Entscheidungsprozesse einzubinden. Gleichzeitig ist uns wichtig, dass daraus konkrete Maßnahmen entstehen und nicht nur Austauschformate ohne Umsetzung bleiben.

Inwieweit werden Sie die vom BeRuTiKuBi ausgesprochenen Empfehlungen in Ihre politische Agenda aufnehmen?

Wir werden die Empfehlungen sorgfältig prüfen und dort aufnehmen, wo sie zu besseren Rahmenbedingungen und konkreten Verbesserungen führen. Für uns ist entscheidend, dass Vorschläge praktikabel sind und einen echten Mehrwert für die Akteure vor Ort bieten. Gute Ideen aus der Praxis sollten stärker in politische Entscheidungen einfließen. Gleichzeitig behalten wir im Blick, dass neue Maßnahmen nicht zu zusätzlicher Bürokratie führen.

3. Weiterbildung von Pädagoginnen und Pädagogen sowie Kulturschaffenden

Wie sehen Ihre Pläne hinsichtlich der Professionalisierung und Qualifizierung von Fachpersonal für die Kulturelle Bildung an Schulen und Kitas aus?

Wir sehen in der Qualifizierung einen zentralen Schlüssel für erfolgreiche kulturelle Bildung. Pädagoginnen und Pädagogen müssen die Kompetenz und die Zeit haben, kulturelle Angebote sinnvoll einzubinden und mit externen Partnern zu arbeiten. Gleichzeitig brauchen auch Kulturschaffende Unterstützung, um ihre Angebote passgenau in Bildungsinstitutionen einzubringen. Wir wollen daher Qualifizierungsangebote stärken, die praxisnah sind und die Zusammenarbeit zwischen beiden Seiten gezielt fördern.

In welcher Form werden Sie sich für einen Ort einsetzen, an dem Professionalisierung und Qualifizierung gebündelt werden? Welche Rolle spielen BLIQ und SFBB dabei?

Wir halten es für sinnvoll, bestehende Strukturen stärker zu bündeln und sichtbarer zu machen, statt neue Parallelstrukturen aufzubauen. Einrichtungen wie BLIQ und SFBB können dabei eine zentrale Rolle spielen, wenn ihre Angebote besser verzahnt und zugänglich gemacht werden. Unser Ziel ist ein klarer Zugang für alle Beteiligten, der

Orientierung bietet und Doppelstrukturen vermeidet. Entscheidend ist, dass Qualifizierung einfach erreichbar und auf die Bedarfe der Praxis ausgerichtet ist.

4. Rechtsanspruch auf Kulturelle Bildung

Wie wollen Sie Kulturelle Bildung an Berliner Kitas und Schulen dauerhaft strukturell verankern?

Wir wollen kulturelle Bildung stärker in bestehende Bildungsstrukturen integrieren, insbesondere im Rahmen von Ganztagsangeboten. Entscheidend ist, dass sie nicht als Zusatzangebot verstanden wird, sondern als selbstverständlicher Bestandteil ganzheitlicher Bildung. Dafür braucht es verlässliche Kooperationen zwischen Schulen, Kitas und externen Partnern. Unser Ansatz ist strukturelle Verankerung durch gute Rahmenbedingungen, nicht durch zusätzliche Bürokratie.

Wie werden Sie Träger der freien Jugendhilfe bzw. Programmträger unterstützen?

Freie Träger sind ein zentraler Bestandteil der kulturellen Bildungslandschaft. Wir wollen ihre Arbeit durch verlässliche Finanzierung, weniger bürokratische Hürden und bessere Planungssicherheit stärken. Gleichzeitig setzen wir auf partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe, statt auf einseitige Steuerung durch die Verwaltung. Ziel ist, dass Träger ihre Stärken einbringen können und nicht durch Verfahren ausgebremst werden.

Wie werden Sie sicherstellen, dass die Berliner Kita- und Schulaufsicht Kulturelle Bildung fest verankert?

Wir halten es für wichtig, dass kulturelle Bildung auch in der Begleitung durch Schul- und Kitaaufsicht eine Rolle spielt. Gleichzeitig darf dies nicht zu zusätzlicher Kontrollbürokratie führen, sondern muss unterstützend wirken. Die Aufsicht sollte Impulse geben, gute Praxis sichtbar machen und Einrichtungen bei der Umsetzung begleiten. Entscheidend ist, dass kulturelle Bildung tatsächlich gelebt wird und nicht nur formal dokumentiert wird.

Kulturelle Bildung ist kein Randthema, sondern ein zentraler Bestandteil einer offenen und vielfältigen Stadt. Damit sie ihre Wirkung entfalten kann, braucht sie verlässliche Strukturen, weniger Bürokratie und mehr Vertrauen in die Akteure vor Ort. Genau dafür stehen wir als Freie Demokraten.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unseren Positionen. Fragen und Antworten auf diesen Wahlprüfstein werden wir auch auf unserer Website veröffentlichen. Bei Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Christoph Meyer

Landesvorsitzender und Spitzenkandidat der FDP Berlin zur Abgeordnetenhauswahl